

der schöpferischen Initiative von Aktivisten in anderen Betrieben entwickeln, ergeben. Das bedeutet also, daß diese Instrukteure das vorbildliche Beispiel, das ein Aktivist oder ein Kollektiv von Aktivisten an einer Stelle schufen, dadurch krönen, daß sie es nun im Interesse der Verbesserung unserer Lebenslage verallgemeinern und zur breiten Anwendung beitragen. Die Aufgaben dieser Instrukteurbrigaden sind also ganz konkrete, und deshalb muß unter allen Umständen danach gestrebt werden, daß sie auch in kürzester Zeit zu ihrem Ziel kommen und wirklich ihre Aufgaben erfüllen.

Das Ergebnis des genannten Instrukteureinsatzes zeigt uns aber auch, wie schlecht es noch um die Zusammenarbeit zwischen den zuständigen Parteistellen, den Gewerkschaften und der Verwaltung bestellt ist. Der Instrukteurbrigade in der Kammgarnspinnerei Schedewitz wurde offensichtlich bei der Verwirklichung ihrer Absichten durch die zuständige Kreisleitung in keiner Weise geholfen. Der Erfolg hätte aber viel größer sein können, wenn die Instrukteurbrigade vor Beginn ihrer Tätigkeit eine Besprechung mit der Kreisleitung und der Gewerkschaft durchgeführt hätte. Die Kreisleitung mußte die Aufklärungsarbeit bereits vorher in enger Zusammenarbeit mit der Gewerkschaft organisieren. Auch die Genossen der HV Textil haben also einen Fehler gemacht, indem sie versuchten, losgelöst von der Partei und Gewerkschaft, auf dem Verwaltungswege neue Arbeitsmethoden einzuführen. Solche Versuche müssen aber zum Scheitern verurteilt sein.

Dieses Beispiel zeigt uns aber auch, daß von unseren Landes- und Kreisleitungen die Bedeutung der Vorbereitung wirtschaftlicher Maßnahmen durch eine gründliche Aufklärungs- und Erziehungsarbeit noch ungenügend erkannt wird. Die Genossen haben auch die Lehren des 4. Plenums, die in der Resolution „Alle Kraft für die Erfüllung des Volkswirtschaftsplans 1951“ niedergelegt sind, nicht beherzigt. Damals, zum Beginn des Fünfjahrplans, betonte das Zentralkomitee mit allem Nachdruck, „daß die Grundorganisationen unserer Partei, besonders die Grundeinheiten in den volkseigenen und ihnen gleichgestellten Betrieben, in den MAS, den VEG und im volkseigenen Handel in Fragen des Kampfes um die Steigerung der Arbeitsproduktivität, in der Verbesserung der Qualität, in der Senkung der Selbstkosten, in der Festsetzung technisch begründeter Arbeitsnormen, in der weiteren Einführung des Leistungslohns, in der Ausarbeitung sparsamer Materialverbrauchsnormen, in der Verbesserung der Arbeitsmethoden und der Arbeitsorganisation, nicht abseits stehen können. Das bedeutet aber nicht“, so heißt es weiter, „daß sie die Betriebsgewerkschaftsleitungen, die die Träger der Aktivist- und Wettbewerbsbewegung sind, oder die Betriebsleitungen, die für alle Fragen der Produktion verantwortlich sind, beiseite drängen sollen. Richtig ist daß sie nicht ohne sie, sondern durch sie handeln müssen“.

In der Entschließung heißt es weiter: „Unsere Parteileitungen und Parteiorganisationen haben eine große Aufgabe zu erfüllen, nämlich die Arbeiter und Angestellten, die Bauern und die Intelligenz zur Durchführung unseres großen Plans zu mobilisieren. Daraus folgt, daß unsere Genossen also selbst mit allen wichtigen Problemen der Wirtschaft vertraut sein müssen. Deshalb ist es notwendig, daß die Mitglieder der Parteileitungen sich die Wissenschaft des Marxismus-Leninismus aneignen und zugleich hohe Fachkenntnisse erwerben. Sie müssen sich politisch und fachlich so qualifizieren, daß sie in der Lage sind, tief in alle Fragen der Organisation der Arbeit und der Produktion einzudringen, um aus der Erkenntnis der noch vorhandenen Mängel und Fehler, der vorhandenen inneren Produktionsreserven, der nicht ausgeschöpften Möglichkeiten heraus, die richtige Anleitung zu geben. Dadurch werden wir verhüten, daß unsere Genossen zu einseitigen „Nurwissenschaftlern“ werden, die die Wirtschaft von der Politik zu trennen versuchen, ohne zu erkennen, daß beide eine Einheit bilden.“

## Noch einmal zi

### Stellungnahme der Redaktion für

Im „Neuen Weg“, Heft 5, 7 und 8 nahmen die Genossen Innenminister aus Brandenburg, Mecklenburg und Thüringen zur Durchführung der innerbetrieblichen Schulung in ihren Ländern selbstkritisch Stellung. Sie kritisierten dabei auch mit Recht, daß das vom Ministerium des Innern der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik in Zusammenarbeit mit der Deutschen Verwaltungs-Akademie „Walter Ulbricht“ für die innerbetriebliche Schulung herausgegebene Lehrmaterial nicht immer den Anforderungen entsprach, die an ein zentrales Lehrmaterial gestellt werden müssen.

Die Feststellungen der Genossen Innenminister stimmen mit der Kritik überein, die in vielen Einsendungen an die Redaktion für das Lehrmaterial an der Verwaltungs-Akademie „Walter Ulbricht“, an das Ministerium des Innern und in einigen Beiträgen in der Presse zum Ausdruck kommen. Genosse Walter Ulbricht erklärte bereits auf der Konferenz der Staatsfunktionäre in Forst-Zinna im Februar 1951, daß das Schulungsmaterial wissenschaftlich ausgearbeitet werden und mehr den Erfordernissen der Praxis Rechnung tragen müsse. Die mit der Herausgabe des Lehrmaterials beauftragten Genossen haben bisher ungenügend die Hinweise des Genossen Ulbricht beachtet

### Worin bestellen die Hauptmängel des Lehrmaterials für die innerbetriebliche Schulung?

Die im Lehrmaterial enthaltenen Argumente sind oft ungenügend wissenschaftlich begründet. Bei den sehr unterschiedlichen politischen und fachlichen Kenntnissen der Schulungsteilnehmer wirkt sich dieser Mangel nachteilig auf die Hebung des ideologischen Niveaus in den Betrieben aus.

Bei einigen wichtigen Themen wurde versäumt, aus den Erfahrungen der Sowjetunion bestimmte Lehren zu ziehen, um unsere Mitarbeiter in den staatlichen Organen anzuleiten, aus diesen Erfahrungen für ihre tägliche Arbeit zu lernen. Gerade die ständige, systematische Auswertung der sowjetischen Erfahrungen für die Verbesserung der Arbeit unseres demokratischen Staatsapparats kann mit dazu beitragen, den Tempoverlust einiger staatlicher Organe gegenüber der stürmischen Entwicklung in der Produktion aufzuholen.

In dem Lehrmaterial für die innerbetriebliche Schulung sind noch nicht in genügendem Maße anschauliche, typische Beispiele aus der Praxis, die die Fehler und Mängel in der Verwaltungsarbeit aufzeigen, besonders aber die Beispiele guter, unbürokratischer Arbeit popularisieren, verarbeitet. Das Lehrmaterial der innerbetrieblichen Schulung muß eine Anleitung zum Handeln bei der Verwirklichung der Forderungen unserer Regierung sein, die in den Gesetzen und Verordnungen zum Ausdruck kommt.

Bei der Ausarbeitung der „Methodischen Anleitung“ sind die Erfahrungen bei der Ausarbeitung der entsprechenden Anleitungen für das Parteilehrjahr ungenügend ausgewertet worden. Die „Methodische Anleitung“ für die innerbetriebliche Schulung ist lediglich eine konzentriert